Von entomologischen Sammlungen sahen wir die europäische Schmetterlings-Sammlung des Herrn Haldenwang im Sammlungssaale des Gymnasiums, die namentlich viel gute südeuropäische enthält. Jede Art ist in kleine, von allen Seiten geschlossenen Glaskästchen untergebracht. Eine ähnliche Sammlung, die des Frankfurter Herrn von Gerning, die berühmteste aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, existirt noch in Wiesbaden. Es befinden sich darin noch sehr gut erhaltene Typen der Sibylla Merian. Ein in Baden-Baden wohnender Engländer, Herr Watson, hatte ferner die Liebenswürdigkeit, die entomologische Section zur Besichtigung seiner allerdings sehr kleinen Käfersammlung, die meist um Baden-Baden und in Oesterreich gesammelte Arten enthält, einzuladen. Da man anderweit sehr in Anspruch genommen war, so kam nur eine entomologische Excursion in der Richtung nach dem Geroldsauer Wasserfalle zu Stande, an der sich ein Theil der Section, voran unser allverehrter Herr Geheimrath von Kiesenwetter, betheiligte. Es galt, aus dem nassen Moose an einem Wehre des Grabbaches die Hydraena dentipes und Elmiden zu klopfen, und wurde die erstere Art auch in einiger Anzahl und ausser gewöhnlichen Elmisarten ein Stück von Elmis opacus erbeutet. Nebenbei erwischte Dr. v. Heyden auch einen Carabus v. carinatus Charp. Unser allezeit liebenswürdiger Freund und College Simon aus Stuttgart hatte sich zu dieser Fahrt, welche wegen einbrechender Dunkelheit leider nur kurze Zeit zum Sammeln gestattete, mit hohen Wasserstiefeln ausgerüstet und spendete im Wasser stehend nach beiden Ufern hin in reichlichem Maasse triefendes Moos. Eine viertägige Fusstour, welche ich vor der Versammlung mit Freund Simon und unter dessen Führung von Wildbad über die interessanten Hochmoore, durch das Murgthal etc. nach Baden-Baden machte, wird immer zu meinen angenehmsten Erinnerungen gehören. Eine grosse Anzahl von Carabus sylvestris, obliquus, auronitens, Elmis Maugeti und anderer Kerfe wurde nebenbei mit erbeutet.

Für Erholung und Vergnügen aller Art war nach angestrengter Geistesarbeit auf das Beste gesorgt. Festvorstellungen im Theater, ein sehr stark besuchter Ball in den glänzend erleuchteten, prachtvollen Räumen des Curhauses, brillantes Feuerwerk und andere Festivitäten füllten die Mussestunden aus. Einer besonderen Erwähnung verdienen hierbei noch die Festfahrten nach Strassburg und dem

romantisch gelegenen, industriereichen Triberg. Die Schwarzwaldbahn wetteifert in Kühnheit der Anlage mit der über den Sömmering. In zahllosen Curven und durch 32 Tunnels windet sich die Bahn durch das wunderbare Kinzigthal bis zum höchsten Punkte bei Sommerau, und hat man bei der Fahrt immer neue wechselnde Blicke in die grossartige Unterscenerie. Eine von der Stadt Triberg jedem Gaste überreichte Ansicht mit Plan gab uns ein deutliches Bild über die ganze Strecke. Trotz kurzem Aufenthalte in Sommerau ging die Festfahrt wieder zurück nach Triberg und empfing uns die festlich geschmückte Stadt, wie auch schon auf dem Heimwege mit Geschützdonner von den benachbarten Höhen und bot überhaupt Alles auf, um uns diesen Tag zu einem der angenehmsten zu machen. Auch die vorzüglichen culinarischen Genüsse trugen das ihrige dazu bei, die Feststimmung auf den erwünschten Standpunkt zu bringen. Eine Ausstellung der weltbekannten Uhrenindustrie Tribergs bot auch grosses Interesse. Der schöne genussreiche Tag, vom besten Wetter begünstigt, schloss mit einer bengalischen Beleuchtung der Wasserfälle und einem Fackelzuge, mit welchem die Festgesellschaft nach dem Bahnhofe geleitet wurde. Es sei hier den freundlichen Tribergern und liebenswürdigen Tribergerinnen noch besonders unser Dank ausgesprochen.

Die gemüthlichen abendlichen Zusammenkünfte auf der Stammkneipe, dem „Goldenen Kreuz", wo es nur Wein gab, gehören ebenfalls zu den angenehmsten Erinnerungen an Baden-Baden. Es ist aber einmal nicht Alles vollkommen auf dieser Welt, und so zeigte sich denn auch hier wieder, dass der Deutsche bezüglich seines, Gott sei Dank immer gesunden Durstes, keinen Spass versteht. Hier Bier, dort Wein! Die eifrigen Anhänger des Gambrinus machten sich häufig unsichtbar, oder man sah es ihnen doch an, dass sie sich nur mit der äussersten Resignation hinter den „Rothen" setzten. Andererseits muss aber auch wieder lobend hervorgehoben werden, dass die Entomologen nachträglich und einmüthig dem heimlich ersonnenen Plan einer Verbindung mit den Zoologen entgegentraten und diesen siegreich abschlugen, ein Beweis dafür, dass sich die Section stark genug fühlt, auf eigenen Füssen stehen und allen Angriffen auf ihre Selbstständigkeit auch für die Zukunft widerstehen zu können.

Mülverstedt, im Febr. 1880. M. v. Hopffgarten.